



Die Aktive zum Haushalt 2009

Der Haushalt 2009 schließt mit einem **Ergebnis von -7,5 Mio. €** ab. Durch den Verlust des Jahres 2008 (lt. Haushaltssatzung 2008 -3,7 Mio. €; Verbesserungen vom Kämmerer in Aussicht gestellt) ist die Ausgleichsrücklage (=durch das NKF-Gesetz ermöglichtes „virtuelles Spielgeld“) somit schon nach 2 Jahren nahezu aufgebraucht. Es kommt also bereits zum Ende des laufenden Jahres 2009 zu einem **massiven Eigenkapitalverlust und entsprechendem Substanzverzehr**.

Das in Korschebroich nicht unbekanntes Risiko eines nicht genehmigungsfähigen Haushaltes steht ab 2010 schon wieder vor der Tür. Haushaltssicherungskonzepte drohen abermals.

Im Boomjahr 2008 gelang es nicht, den Haushalt auszugleichen. Wie soll das dann in der gegenwärtigen Abschwungphase gelingen? Vor allem bei vollkommen falschem Denkansatz! Die alte Regel „Man kann nur das ausgeben, was man auch einnimmt“ bleibt nach wie vor unbeachtet. Korschebroich hat über Jahre gesehen **kein Einnahmeproblem**, sondern ein **Ausgabeproblem**. Die Verwaltung setzt fälschlicherweise in erster Linie auf höhere Einnahmen!

Fließen Gewerbesteuer, Anteile an der Einkommensteuer und Schlüsselzuweisungen (wenn überhaupt) in der unterstellten Höhe? Beträchtliche Zweifel sind angebracht. Wie schlägt die Konjunktur-, Wirtschafts- und Bankenkrise (inkl. dem Dauerrisiko WestLB) auf unsere Gemeinde durch? Denn in den vorgelegten Zahlen für 2009 sind derartige **Risiken** noch gar nicht enthalten. Des Weiteren steht zu befürchten, dass die Kreisumlage nicht mit dem vom Kämmerer unterstellten Wertansätzen im Kreis beschlossen wird. **Fazit: Nicht 7,5 Mio. € Verlust, sondern 10 Mio. € Verlust in 2009 sind möglich.**

Kassenkredite (Dispo-Kredite) haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Betrachtungen über die Entwicklung der Gesamtverschuldung lassen den **Krisenindikator Kassenkredite** außen vor. Das ist ebenso bei pro Kopf bezogenen Vergleichen der Fall. Damit verschwinden diese Schulden, ebenso jene in ausgelagerten Bereichen, aus dem direkten Blick des Bürgers, der Presse (!) und der Politik. Sie sind dennoch vorhanden und müssen irgendwann getilgt werden. Insofern wird die tatsächliche **Verschuldung unserer Stadt enorm verfälscht**; diese **beträgt ca. 100 Mio. €**.

Welche Verwaltungsaufgaben können von mehreren Kommunen gemeinsam erbracht werden, welche Arbeit lässt sich bündeln? Weg vom Kirchturmdenken hin zum Netzwerk! In anderen Kommunen wurden diverse Prozesse in **interkommunale Kooperationen** überführt. Dazu bieten sich in erster Linie Aufgaben im sogenannten „Back-Office-Bereich“ an, also jene, die unmittelbare Bürgernähe nicht erfordern. Es gibt auch Beispiele, wo mehrere Kommunen eine gemeinsame Beschaffungsgesellschaft gegründet haben.



Ein wesentliches Ziel des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) ist die sog. **intergenerative Gerechtigkeit**. Was ist damit gemeint? Nichts anderes als dass die heutige Generation nicht auf Kosten zukünftiger Generationen wirtschaftet! Denn die Generation, die heute die Infrastruktur nutzt und Dienstleistungen in Anspruch nimmt, muss auch heute dafür aufkommen; und nicht alles den künftigen Generationen aufbürden.

Folglich wird der Werteverzehr des Vermögens durch das NKF als Abschreibungen erfasst. Investitionen belasten somit (durch die Abschreibungen) unmittelbar die Ergebnisrechnung. Infolge der zu Beginn geschilderten Haushaltslage sind **Streichungen, Kürzungen oder Verschiebungen bei diversen Investitionen** unumgänglich.

Wir vermissen einen **langfristigen Entschuldungsplan**, der (grob) darstellt, bis wann die Verbindlichkeiten des Kernhaushaltes, des Städtischen Abwasserbetriebes und die Kassenkredite in vertretbare Größenordnungen abgebaut sind. Die Ergebnisse der Haushalte 2008 und 2009 sowie die reale Verschuldung wurden eingangs aufgezeigt. Insofern erübrigen sich weitere Ausführungen.

Die Verwaltung sollte eine **Schuldenuhr** einrichten. Eine derartige Schuldenuhr würde dem Bürger die desolante Haushaltssituation der Stadt Korschenbroich näher bringen. Damit wäre ein weiterer Schritt einer bürgernahen, transparenten und aktuellen Informationspolitik getan. Eine elektronische Schuldenuhr wurde vor Kurzem abgelehnt. Deshalb ein kostengünstiger Kompromiss analog der Gemeinde Breckerfeld im Ennepe-Ruhr-Kreis: Ein Schild (im Foyer des Rathauses), auf das der Kämmerer regelmäßig Blätter mit dem aktuellen Schuldenstand pinnt! (BdSt NRW 10/2008, S. 5) Die in Langenfeld nicht mehr benötigte **Entschuldungsuhr** ging übrigens nach Grevenbroich. Da hätte unser Bürgermeister frühzeitig Interesse zeigen sollen.

Warum werden die **Bürger** nicht intensiver **in die Haushaltssanierung einbezogen**? Als Innovationsgeber, die ihre Anregungen und Ideen ungefiltert einbringen können. Voraussetzung hierzu: Informationen über die Haushaltssituation (Schuldenuhr, Medien, öffentliche Veranstaltungen) sowie ein Aufruf in den örtlichen Medien und im amtlichen Teil des Korschenbroicher Stadtkurier.

Wir erhoffen uns dadurch z. B. die Übernahme von **Patenschaften** durch Vereine oder Privatpersonen bei der Pflege von städtischem Grün, Spielplätzen, Parks oder Schulen.

Die Stadt Korschenbroich sollte die **Ehrenamtskarte** einführen. Ehrenamtler übernehmen schon heute viele Aufgaben, die sonst von der Stadt finanziert werden müssten oder unerledigt blieben. Dieser ehrenamtliche Einsatz ist weiter zu fördern und voranzubringen. Ein Instrument hierfür kann die Vergabe von Ehrenamtskarten an engagierte Mitbürger sein (www.ehrensache.nrw.de). Mit der Ehrenamtskarte können öffentliche Einrichtungen (z.B. Schwimmbäder, Museen etc.) verbilligt genutzt werden. Dies nicht nur in Korschenbroich sondern auch in anderen teilnehmenden Städten, also insb. Neuss und Mönchengladbach.

Eine Umorganisation der Hausmeisterstellen in einen **Hausmeisterpool** könnte das handwerkliche Können eines Einzelnen möglicherweise besser nutzen. In einem Hausmeisterpool ergänzen sich handwerkliche Qualifikationen. Zudem können Schäden an

PRESSEINFORMATION



den Gebäuden frühzeitig erkannt und kostengünstig und rechtzeitig behoben werden. Die Fremdvergabe an Externe ließe sich reduzieren.

Personalaufwendungen inkl. Versorgungsaufwendungen bilden mit 13,1 Mio. € (23,5 % der Ordentlichen Aufwendungen des Gesamtergebnisplanes) einen wesentlichen Kostenblock des Haushalts. Bei der Konsolidierung des städtischen Haushaltes kann der "Bereich Personal" nicht außen vor bleiben.

Ziele lassen sich allgemein definieren als ein gewünschter Zustand, den man erreichen möchte. Kennzahlen erleichtern die Feststellung/Messung des Zielerreichungsgrades. Neu im Neuen kommunalen Finanzmanagement (NKF) ist u. a., dass Kennzahlen im Haushalt stehen. Dies dient sowohl der Transparenz als auch einer Selbstverpflichtung. **Die Aktive** drängt darauf, den Haushalt um diverse **weitere Kennzahlen** zu ergänzen **um eine effizientere politische Steuerung der knappen Ressourcen zu ermöglichen**. Einerseits im Hinblick auf Benchmarks beim interkommunalen Vergleich. Andererseits für den Zeitvergleich innerhalb unserer Gemeinde. Deshalb ist es enorm wichtig, frühzeitig steuerungsrelevante Kennzahlen zu definieren und festzuschreiben. Unsere Vorschläge liegen bereits seit einem Jahr vor. Sie wurden wie so vieles ignoriert!

Die Aktive

Manfred Henninger
Fraktionsvorsitzender
25.01.2009